

<b>Titel:</b>	Denkmal im Schloss von Montbéliard erinnert an "Ehe" zwischen Städten - Vor 600 Jahren kam Mömpelgard durch Heirat zum Haus Württemberg
<b>Quelle:</b>	Ludwigsburger Kreiszeitung, S. 4
<b>Datum:</b>	29.10.1997
<b>Seitenumfang:</b>	1
<b>Signaturen:</b>	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

*Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.*

---

**Deutsch-Französisches Institut**

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: [frankreich-bibliothek@dfi.de](mailto:frankreich-bibliothek@dfi.de)

Internet: <http://www.dfi.de/>

# Denkmal im Schloß von Montbéliard erinnert an „Ehe“ zwischen Städten

*Vor 600 Jahren kam Mömpelgard durch Heirat zum Haus Württemberg*

**In Montbéliard, der Partnerstadt von Ludwigsburg, wurde ein Jubiläum gefeiert: Mit der Verlobung und einem Ehevertrag zwischen Henriette von Mömpelgard und Eberhard von Württemberg begann am 13. November 1397 die Verbindung zwischen Württemberg und dem heutigen Montbéliard, die vier Jahrhunderte lang hielt.**

Anläßlich des 600. Jahrestages wurde nun, initiiert vom Historiker Schuhkraft, im Schloßhof von Montbéliard ein Denkmal aufgestellt, das Württemberger Bürger gestiftet haben. Die Namen der Stifter sind in das Denkmal eingegraben.

lassen, auch der von Karl Strenger, der sich mit einer namhaften Spende beteiligt hat.

Oberbürgermeister Dr. Eichert würdigte Montbéliard und Ludwigsburg als herausragende Orte deutsch-französischer Freundschaft; diese Verbindung knüpfe bewußt an die historische Verbindung an.

Für Württemberg war es, so sehen es manche Historiker, ein gutes Geschäft, als es bei Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1803 seine Besitzungen im burgundischen Mömpelgard hingab. Immerhin erhielt das Herzogtum dafür im eigenen Bereich neun Reichsstädte und viele geistliche

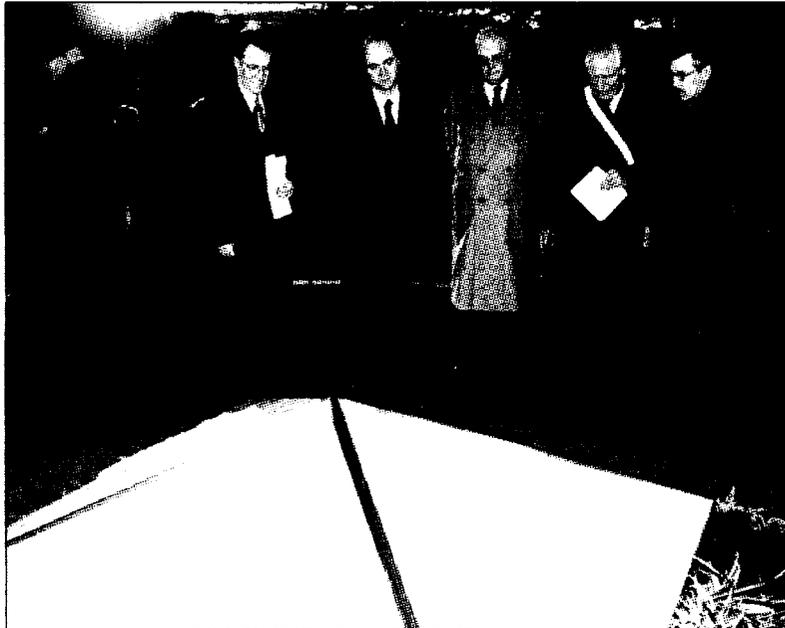
Herrschaften. Mömpelgard – als Montbéliard heute ein mit etwa über 30 000 Einwohnern mittelgroßer Industriestandort – kam vor 600 Jahren an Württemberg. Am Totenbett des Grafen von Montbéliard hatte der Württemberger Graf Eberhard der Milde 1397 seinen minderjährigen Sohn Eberhard IV. mit der ebenfalls minderjährigen Erbtöchter Henriette von Montbéliard verlobt.

Mömpelgard gehörte zur Freigrafschaft Burgund, die dem Deutschen Reich unterstand, aber dem Herzog von Burgund als Lehen gegeben war. Der burgundische Herzog – der erste in der Reihe der „Großen Herzöge“, Philipp der Kühne – war für die Freigrafschaft Lehensmann des deutschen Kaisers, für das Herzogtum Burgund des französischen Königs. Eberhard mußte ihm den Treueid leisten.

Eberhard hatte mit dem Machtzuwachs in den linksrheinischen Gebieten einen Rang erreicht, der ihn einem Fürsten gleichstellte.

Mömpelgard wurde von den Württembergern mehr und mehr als „Ausweichquartier“ benutzt. Nicht unmittelbar erbberechtigte Nachkommen erhielten dort als Grafen ihre Versorgung. Christoph, Statthalter von 1542 bis 1550, wurde dann Landesherr von Württemberg.

Sein Vater Ulrich war nach seiner Absetzung 1519 als Herzog schon ins Exil Mömpelgard gegangen – als „letzte Rettung für den Verbannten und letztes Unterpfand für seine siegreiche Heimkehr“, wie Walter Grube 1984 in „900 Jahre Haus Württemberg“ geschrieben hat. Von Mömpelgard aus leitete Ulrich die Reformation in seinem Land ein und kehrte – keineswegs geläutert – zurück.



**Einweihung des Denkmals im Schloßhof.** Von links: der Initiator und Historiker, Dr. Harald Schubkraft, der französische Minister für europäische Angelegenheiten, Pierre Moscovici, Herzog Carl von Württemberg sowie die beiden Oberbürgermeister von Montbéliard und Ludwigsburg, Louis Souvet und Dr. Christof Eichert.

Bild: o. H.